Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 139 — Freitag, den 5. September 1930 — 48. Jahrgang

Der 6. Minderheitenkongreß

Die Eröffnung des Kongresses — 30 Minderheitsgruppen vertreten — Die Lage der Minderheiten nach wie vor ernst

Genf. Hier wurde am Mittwoch der 6. europäische Minderheitenkongreß durch den Präsidenten Dr. Wilfan eröffnet. Dieser begrüßte in deutscher Sprache, die die Hauptsprache des Kongresses ist, die Vertreter von 30 Minderheitengruppen aus den europäischen Staaten, darunter besonders die Vertreter der in diesem Jahre neu beigetretenen Gruppen der Basken in Spanien, der Litauer in Deutschland, der Rumänen in Südslawien und der Schweden in Estland. Der Präsident machte davon Mitteilung, daß den Vertretern der deutschen und ungarischen Minderheiten in Südslawien von der Regierung die Pässe zur Teilnahme an dem Kongreß verweigert worden seien.

Zu dem Paneuropa-Gedanken betonte der Redner, daß als Voraussetzung für eine Vereinigung der europäischen Staaten die geistige Annäherung und Befriedung Europas notwendig sei. Eine geistige Annäherung dürfe sich nicht auf die Annäherung der Regierungen beschränken, sondern müsse auch in einer Annäherung der Völker als der wahren Träger der Bindungen und Trennungen zwischen den Völkern bestehen. Die Minderheitenfrage berühre unmittelbar die Beziehungen zwischen den europäischen Völkern. Wenn die Minderheiten für die Wahrung ihres Volkstums kämpften, so bedeute das keinen Kampf gegen die Regierung. Die Minderheiten lehnten jedoch den Gedanken der Verschmelzung, die ihnen ihr nationales Volkstum nehmen wolle, ab. Sie riefen das Gewissen der Welt auf den Kampf gegen jede Gewaltanwendung. Der Präsident unterstrich sodann, daß es auf diesem Kongreß zum ersten Male möglich sei, einen Gesamtüberblick über die tatsächliche Stellung und Entwicklung der Minderheiten in den europäischen Staaten zu erlangen.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. die Lageberichte der Minderheitengruppen in den einzelnen Staaten und die daraus sich ergebende Gesamtschlußfolgerung über die heutige Lage der Minderheiten;
2. die Stellungnahme zum Paneuropagedanken und
3. die Bildung von nationalen Volksgemeinschaften der einzelnen Minderheitengruppen.

Der Generalsekretär des europäischen Minderheitenkongresses, Ammende, erstattete dann Bericht über die Schlußfolgerungen, die sich aus den Lageberichten der einzelnen europäischen Minderheiten ergeben. Die Lageberichte zeigten, daß die Minderheitenfrage heute ein gesamt-europäisches Problem darstelle. In Europa (ohne Rußland) lebten heute 40 Millionen Menschen als Minderheiten in 15 europäischen Staaten. Aus der Ungelöstheit der Minderheitenfragen entständen die tiefgehenden Gegensätze, die heute noch die europäischen Völker trennten. Das europäische Minderheitenproblem sei in wachsendem Maße eine Frage der Beziehungen zwischen dem Stammvolk und den außerhalb der Staatsgrenzen lebenden Minderheitengruppen. Ein überspitzter Nationalgedanke sei bei der Verschiedenartigkeit der nationalen Zusammensetzung fast jeden europäischen Staates unmöglich. In einzelnen Staaten werde eine offen zugegebene Entnationalisierungspolitik gegenüber den Minderheiten betrieben. In anderen Staaten würden die Methoden der wirtschaftlichen und kulturellen Unterdrückung der Minderheiten trotz theoretischer Anerkennung der Minderheitenrechte gehandhabt. Am schlimmsten sei die Lage in denjenigen Staaten, die das Vorhandensein der nationalen Minderheitengruppen leugnen. Die wirtschaftliche Schädigung der Minderheiten in den letzten 10 Jahren durch Vermögensenteignung usw. gehe bis zu 75 v. H. des Nationalvermögens der einzelnen Minderheitengruppen. Die Ungelöstheit des Minderheitenproblems bedeute für Europa die größten Gefahren, die nur durch die Freiheit der nationalen, kulturellen Entwicklung beseitigt werden könnten.

Um Calonders Nachfolger

Genf. Auf die Tagesordnung des Völkerbundsrates zu der am 8. September beginnenden Tagung ist nunmehr in einem Nachtrage auch der Rücktritt des Präsidenten der gemischten deutsch-polnischen Schiedskommission in Oberschlesien, Calonder, sowie das Gutachten des Internationalen Haager Gerichtshofes für den Beitritt Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt gesetzt worden. Die Ernennung eines Nachfolgers für Calonder soll erst auf der Januar-Tagung erfolgen. Jedoch dürften die ersten Vorverhandlungen über die Wahl eines Nachfolgers zwischen den interessierten Regierungen bereits jetzt stattfinden.

Der Präsident einer neuen chinesischen Gegenregierung

die auf Beschluß der Führer der Nordarmeen in Peking gebildet wurde, ist General Yen Hsi Schan.

Weitere Verhaftungen in Moskau

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU. im Zusammenhang mit der Verhaftung Suchanows und anderer Führer der russischen Intelligenz am Mittwoch weitere Verhaftungen vorgenommen, wodurch die Zahl der Verhafteten auf 31 gestiegen ist. Bei den Verhafteten soll angeblich ein Schriftwechsel gefunden sein, aus dem hervorgehen soll, daß sie versucht haben, die oppositionelle Bewegung in der Partei für ihre Zwecke auszunutzen, um die Sowjetherrschaft zu stürzen. Die umfangreichen Untersuchungen sollen am 11. September abgeschlossen sein. Dann werden alle Verhafteten von dem obersten Gericht der Sowjetunion abgeurteilt werden.

Nach berühmtem Muster

Kommunistische Tumulte auf dem englischen Gewerkschaftskongreß.

London. Wilde kommunistische Tumulte störten die Verhandlungen des britischen Gewerkschaftskongresses am Mittwoch auf das allerschwerste. Es war einer Anzahl von arbeitslosen Kommunisten gelungen, sich mit gefälschten Zutrittskarten Zugang auf die Galerie der Kongreßhalle zu verschaffen. Als die Verhandlungen eröffnet wurden, begannen die Kommunisten mit lauten Zwischenrufen die Ruhe zu stören, so daß Saalbeamte einschreiten mußten. Da sie den Raum nicht freiwillig verlassen wollten, mußte Gewalt angewandt werden. Es entspann sich ein wildes Handgemenge. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war und die Hauptschreier entfernt waren, begann eine neue kommunistische Gruppe, die sich bis dahin still verhalten hatte, in der gleichen Weise zu schreien und zu lärmen. Dem Innenminister Clynes war es unmöglich, sich Gehör zu verschaffen. Hochrufe auf Rußland und Niederrufe gegen die Regierung überstimmten dies. Es dauerte über 1½ Stunden, ehe die Verhandlungen fortgesetzt werden konnten. Clynes vertrat in seiner Rede den Standpunkt, daß sich die sozialistischen Theorien noch nicht sofort verwirklichen ließen und forderte die Teilnehmer zu verstärkter Propagandatätigkeit für die Arbeiterpartei auf.

Die Streikbewegung in Spanien

Madrid. Im Zusammenhang mit einem Teilstreik der Bauarbeiter ist es in Barcelona zu Zusammenstößen gekommen, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. In San Sebastian streiken seit mehreren Tagen die Fischer und ein Teil der Bäcker. In den letzten Tagen hat Brotmangel eingesetzt. Von streikenden Fischern wurde ein Fischtransportwagen angegriffen. Die Polizei gab Feuer, wobei ein Streikender schwer verletzt wurde. Die Stimmung in San Sebastian ist recht erregt. So rief zum Beispiel das Platzen eines Autoreifens auf der Hauptstraße von San Sebastian große Panik hervor, weil man an eine Bombenexplosion glaubte

Die Reichsregierung gegen Treviranus

Ablehnung der Reden des Reichsministers Treviranus

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Anläßlich der bevorstehenden Abreise der deutschen Delegation zur Genfer Völkerbundstagung fand heute unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning eine Aussprache über die auf der Genfer Tagung zur Erörterung kommenden Fragen sowie die damit zusammenhängenden außenpolitischen Probleme statt. Die eingehende Aussprache im Ministerkreise führte zu einer völligen Uebereinstimmung mit dem Vortrage des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius. Der Reichskanzler stellte abschließend die einmütige Zustimmung des Reichskabinetts zu den Ausführungen seiner Trierer Rede fest, wonach Kanzler und Außenminister verfassungsmäßig für die Führung der Außenpolitik allein verantwortlich sind und Voraussetzung für Stabilität und Konsequenz einer erfolgreichen Außenpolitik das Weiterschreiten auf der bisherigen grundsätzlichen Linie bildet.

Damit wird also festgestellt, daß das Reichskabinett sich mit den Ausführungen des Reichsministers Treviranus nicht deckt, ohne sie aber auch abzulehnen.

Ministerpräsident Braun über die Lage

Elbing. Der preußische Ministerpräsident Braun sprach in einer Wahlversammlung in Elbing. Er kritisierte zunächst die einzelnen Wahlvorschläge und insbesondere die der Splitterparteien. Besonders scharf wandte er sich gegen die Nationalsozialisten, um dann bei der Frage der Außenpolitik auf die Reden Treviranus einzugehen. Treviranus halte zwar stürmische, schön klingende Kasinoreden, die auf die Innenpolitik keinen Einfluß hätten, aber in der Außenpolitik sich verhängnisvoll auswirken könnten. Diese Reden seien Wasser auf die Mühlen der ausländischen Nationalisten. Zum Schluß kam der Ministerpräsident auf die Frage, was nach der Wahl für Möglichkeiten gegeben sein würden, zu sprechen. Wenn die jetzige Regierung und die ihr nahestehenden Parteien darauf bestünden, das Finanz-, Wirtschafts- und Arbeitslosenproblem gegen die Sozialdemokraten zu lösen, dann werde es schwere Kämpfe geben. Treviranus habe in Mainz die Hilfe der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Redner wisse nicht, ob Treviranus beauftragt gewesen sei, für die gesamte Reichsregierung zu sprechen. Deswegen habe Braun an den Reichskanzler die Frage zu richten, ob er der Auffassung von Treviranus in der Innen- und Außenpolitik sei und ob die Regierung sich heute schon darauf festlegen wolle, die Mitarbeit der Sozialdemokraten abzulehnen.

Alle Kräfte für die Durchführung des 5. Jahresplanes

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, richtet der Zentralausschuß der kommunistischen Partei im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Beginn des neuen Wirtschaftsjahres einen Aufruf an alle Partei- und Wirtschaftsorganisationen, in dem auf die Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller Kräfte zur Durchführung des 5. Jahresplanes hingewiesen wird. In dem Aufruf werden die Erfolge aufgezählt, die der 5. Jahresplan gegenüber der Vorkriegsproduktion bereits erbracht habe sowie u. a. darauf verwiesen, daß allein der Zuwachs der Industrieerzeugung im 3. Jahr die gesamte Vorkriegsproduktion erreichen werde. Dennoch dürfe nicht übersehen werden, daß die Produktionssteigerung hinter den im Plan vorgesehenen Zahlen zurückbleibe. Der Plan fordere eine Steigen von 32 v. H., während bisher nur 27 v. H. erreicht worden seien. Schließlich fordert der Aufruf eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen, um die Durchführung des 5. Jahresplanes der Wirtschaft zu gewährleisten.

Unterredung Henderson-Briand

Paris. Der englische Außenminister Henderson ist am Mittwoch in Paris eingetroffen und hatte mit dem französischen Außenminister Briand eine Unterredung über die bevorstehenden Verhandlungen in Genf.

Brandkatastrophe auf der Lemberger Messe

Lemberg. Mittwoch nach Mitternacht zeigte sich plötzlich über der Stadt Lemberg ein großer Feuerschein und zwar in jener Stelle, wo sich die Ostmesse befindet. Der Stadtbewohner bemächtigte sich eine große Aufregung. Sofort rückten mehrere Abteilungen der Feuerwehr und der Polizei aus und eilten zur Brandstelle. Wie sich bald herausstellte, standen die Zuschauertribünen auf dem großen Sportplatz, der dem Sportklub „Czarny" angehört, in Flammen. Die Zuschauertribünen wurden an mehreren Stellen gleichzeitig angezündet und eine Rettung war nicht mehr möglich.

In polnischen Kreisen nimmt man an, daß das Feuer von der Ukrainischen Militärorganisation angelegt wurde und daß es sich hier um einen Sabotageakt handelt, wie sie häufig in der letzten Zeit in Ostgalizien vorgekommen sind. Es wird vermutet, daß die Ukrainer, die bei der Eröffnung der Messe keine Gelegenheit hatten, Sabotageakte auszuführen, die Zuschauertribüne in den Brand gesteckt haben, in dem sie der Meinung waren, daß sich das Feuer auf die Messe übertragen wird. Diese Absicht hat die Feuerwehr noch rechtzeitig durchkreuzen können, konnte aber die Zuschauertribünen nicht mehr retten, die völlig abgebrannt sind.

Während des Brandes kam ganz Lemberg auf die Beine. In den Straßen bildeten sich Gruppen und man zog sofort gegen die ukrainischen öffentlichen Institute. Starke Polizeiketten sperrten jedoch den Zugang zu den ukrainischen Gemächern ab. Die Aufregung ist groß, hauptsächlich unter den polnischen Akademikern, die an den Ukrainern Rache nehmen wollen.

Vor der Verhaftung der Oppositions-Führer?

Warschau. In Warschau wird das Gerücht verbreitet, daß stündlich die Verhaftung der Führer des Centrolew zu erwarten sei, die den Kongreß in Krakau organisiert und vorbereitet haben. Die Staatsanwaltschaft hat von der Polizei entsprechende Weisungen erhalten, welche Personen zu allererst in Frage kommen. Auf der Liste sind 80 Namen der Oppositionsführer verzeichnet, lauter bekannte Persönlichkeiten, die im Vordergrund des politischen Lebens stehen. Durch die Verhaftung der Führer will man die Wahlaktion der Opposition schwächen.

Starhemberg alleiniger Heimwehrführer

Wien. Nach Mitteilung der Pressestelle der Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände haben die bisherigen Bundesführer in einer am Dienstag in Schladming abgehaltenen Bundesführersitzung ihren Rücktritt erklärt, um den österreichischen Heimwehren die volle Freiheit der Taktik zu sichern und den anderen antimarxistischen Gruppen ein Beispiel der uneigennützigen Voranstellung der Sache vor die Person zu geben. Zum neuen alleinigen Bundesführer wurde der bisherige oberösterreichische Bundesleiter Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg gewählt

Japan und der Flottenvertrag

Vor einem Rücktritt der japanischen Regierung?

Tokio. Die Gegensätze zwischen dem japanischen Staatsrat und der Regierung wegen des Londoner Vertrages haben sich in den letzten Tagen verschärft. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die ablehnende Haltung des Staatsrates sich immer mehr versteift. Augenblicklich liegen die Dinge so, daß ein Rücktritt der Regierung nicht mehr als ganz unwahrscheinlich anzusprechen ist

Kein Rücktritt des Präsidenten von Argentinien

Neuyork. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, richtete der Führer der Regierungspartei an den Präsidenten Irrigoyen die Aufforderung, zurückzutreten. Der Präsident lehnte es ab und erklärte, daß er die weitere Entwicklung abwarten wolle.

Die Unruhen in Ungarn

Massenanklagen gegen die Ruhestörer

Budapest. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei hat am Dienstag in einer Besprechung die blutigen Ereignisse des 1. September erörtert. Es wurde beschlossen, die für Einführung der Arbeitslosenversicherung und Herabminderung der Arbeitslosigkeit eingeleitete Bewegung fortzusetzen. Vorläufig haben die Sozialdemokraten nicht die Absicht, wieder auf die Straße zu gehen. Jedoch planen sie für die nächste Woche eine große Volksversammlung.

Nachdem die Versicherungsgesellschaften es abgelehnt haben, für die zahlreichen Geschäftsleute durch die Plünderungen am Montag entstandenen Schäden die Verantwortung zu übernehmen, wollen die Kaufleute, die größere Schäden erlitten haben, die sozialdemokratische Partei verantwortlich machen. Die Sozialdemokraten erklären jedoch, daß sie nicht für plündernde kommunistische Elemente verantwortlich gemacht werden könnten. — Die drei bei den Zusammenstößen schwer verletzten Personen liegen noch immer bewußtlos im Krankenhaus.

*

Budapest. Die Budapester Staatsanwaltschaft wird gegen 38 Männer und 2 Frauen, die am Montag verhaftet wurden, Anklage erheben wegen Störung der öffentlichen Ruhe, Beschädigung fremden Eigentums und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Leiche des am Montag erschossenen Arbeiters Dannis wurde auf Befehl des Innenministeriums Mittwoch nachmittag nach seinem Heimatort überführt und dort begraben. Dadurch sollten jegliche Unruhen bei der Beerdigung vermieden werden.



Von den blutigen Unruhen in Budapest
die sich bei den Kundgebungen von 100 000 Arbeitern und Erwerbslosen am 1. September ereigneten und an Opfern einen Toten und 300 Verletzte forderten. Der Aufmarsch der Massen zum „Stadtwäldchen" (rechts) blieb in ruhigen Grenzen. Doch bald kam es zu Plünderungen und schweren Ausschreitungen, bei denen das Auto des Stadtverordneten Dr. Klar umgestürzt und in Brand gesteckt wurde (unten links). Daraufhin ging die Polizei energisch gegen die Menge vor (oben links), konnte jedoch erst nach wiederholtem Waffengebrauch die Ruhe wiederherstellen.

Freilassung des Jack Diamond?

Aachen. Der in Aachen verhaftete angebliche Neuyorker Verbrecherkönig Jack Diamond wird wahrscheinlich am Mittwoch nachmittag wieder in Freiheit gesetzt werden, da die amerikanischen Behörden an der Auslieferung des Verhafteten angeblich kein Interesse haben. Der Verhaftete bestreitet nach wie vor, mit dem gesuchten Diamond identisch zu sein.

Hinrichtungen in Kabul

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach hier eingetroffenen Meldungen aus Kabul König Nadir Khan den Befehl zur Hinrichtung von 22 Personen gegeben, die an der letzten Erhebung gegen die afghanische Regierung teilgenommen haben. Außerdem wurde eine Anzahl Personen des Landes verwiesen.

Kommunistische Geheimverbindung in Konstantinopel

Konstantinopel. Der politischen Polizei ist es gelungen, eine große kommunistische Geheimverbindung aufzudecken, die ihre Fäden sogar bis nach Angora ausgedehnt hatte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Professoren und Studenten.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Der Geldbriefträger Böttner in Marburg an der Lahn wurde von einem etwa 35jährigen Mann überfallen und mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, über 500 Mark, die er in seiner Tasche hatte, herauszugeben. Der Ueberfallene rief sofort um Hilfe; der Täter war jedoch mit seinem Komplizen, der Schmiere gestanden hatte, inzwischen unerkannt entkommen.

Opfer der Arbeit

In Bad Oldesloe (Holstein) stürzte bei Reparaturarbeiten an einem Schornstein einer Melassefabrik ein 66 Jahre alter Schornsteinbaumeister aus Lübeck aus 34 Meter Höhe ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern am Boden liegen.

Auto fährt in eine Schülerschar

Der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Soest fuhr auf einer Chaussee bei Soest in eine Gruppe Essener Kinder, die unter Führung von zwei Lehrern einen Spaziergang machten. Zwei Kinder wurden von dem Wagen erfaßt. Einem Knaben wurde ein Bein fast vollständig abgerissen, während ein anderer Knie- und Kopfverletzungen erlitt. Der schwerverletzte Knabe ist im Laufe des Nachmittags seinen Verletzungen erlegen.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Christa schob den Brief seufzend in die Tasche. Sie begriff, ja. Aber man würde es Dolly trotzdem übel auslegen — obwohl das arme Ding sich ja nur opferte für fremder Leute Kinder.

Da öffnete sie Günthers Schreiben. Es war nur kurz, aber, ach, welche Nachricht brachte es!

Es war gekommen, wie Christa längst gefürchtet. Auch hier hatte das Herz den Verstand besiegt: Günther hatte sich mit Liese Waidacher verlobt! Gerade als sie so recht vernünftig über ihre „Freundschaft" sprachen, hatte die Liebe Günther übermannt, daß er die Jugendfreundin in die Arme nahm und küßte und ihr all das tolle Zeug ins Ohr flüsterte, das er sich vorgenommen hatte, ihr nie zu sagen. Und nun empfanden sie es als gar kein Unglück, sondern als Seligkeit ohnegleichen, als „den klügsten Streich, den ich je machte! —" schrieb Günther.

Natürlich müsse er nun den bunten Rock ausziehen. Aber daran läge nichts. Es würde sich schon irgendeine Stelle für ihn finden. Mutti solle sich nur keine Sorgen machen. Sie seien ja beide so närrisch glücklich —

„Keine Sorgen machen!" — „Irgendeine Stelle finden" — wie leicht sich Günther das vorstellte! Christa, die das Stillsitzen im Garten nicht mehr ausgehalten hatte, schlenderte planlos den nächstbesten Feldweg entlang dem Wald zu. Dort war es einsam und still. Dort konnte man sich am ehesten zurecht finden unter der Last neuer drückender Gedanken, die auf sie einstürmten.

Aber je länger sie alles überdachte, desto schwerer wurde ihr das Herz. Selbst wenn Günther eine Stelle fand, was für einen verabschiedeten Offizier gar nicht so leicht war, zur Gründung einer Familie würde sein Gehalt noch lange nicht reichen. Hundert ähnliche Fälle, die sie mit erlebt hatte, fielen ihr ein. Jahrelanges Warten und dann, wenn die einst strahlende Liebe schon halb verblaßt, die Herzen müde, die jungen Gesichter verhärmt waren — eine freudlose Ehe, bei der Not und Sorge Gevatter standen —

Armer Günther! Arme Liese! Und sie konnte ihnen nicht helfen! Mutlos und traurig sank sie, auf der Höhe des Berges angekommen, auf einen Baumstrunk, stützte den Kopf in die Hände und weinte bitterlich. Ihr Herzblut hätte sie gegeben, um einen Ausweg zu finden, aber es fiel ihr keiner ein.

Ein Specht klopfte irgendwo in der Nähe auf einen Baumstamm. Eichkätzchen huschten raschelnd durch das dürre Laub, grüne glänzende Fliegen schossen summend zwischen den Waldbäumen hin und her, auf die die Herbstsonne sommerlich warm niederbrannte. Christa merkte nichts von dem stillen Zauber, der sie hier umgab. Sie fuhr erst erschrocken aus ihren Gedanken auf, als eine menschliche Stimme draußen vom nahen Waldsaum her an ihr Ohr schlug.

„He da — Sie! Kommen Sie doch einmal einen Augenblick her!" hatte eine rauhe Männerstimme gerufen. „Drehen Sie mir den Stuhl ein wenig zur Seite — ich werde ja noch blind sonst!"

Christa sprang auf. Das konnte nur der alte Waidacher sein! Erst jetzt merkte sie, wo sie war. Dort zwischen den Bäumen schimmerte ja das alte Missionskreuz und daneben — ja, nun sah sie auch schon den lederbezogenen Rollstuhl daneben, der gerade gegen die tiefstehende Sonne gerichtet war. Ihre schräg fallenden Strahlen mußten den alten Mann freilich furchtbar belästigen.

Im Nu war sie an seiner Seite und wendete den Rollstuhl. Dann erst begrüßte sie den Alten, der sie erstaunt anstarrte.

„Sie sind's, Frau Hochstätter? Und ich dachte — sehen konnte ich Sie ja nicht, nur hören — ich dachte, es sei so'n junges Ding, das da im Wald seinen Liebeskummer ausheult. Na —" er schüttelte ihr kräftig die Hand. „Freut mich, daß wir uns wieder mal sehen! War lange nicht der Fall! Ja, ja — sind beide alt geworden darüber — und sehr gut scheint's Ihnen auch nicht zu gehen —?"

Er starrte kopfschüttelnd auf ihre geröteten Augen, die noch feucht von Tränen waren. Christa, die ihn bisher nur immer aus der Ferne gesehen hatte und nun über sein verfallenes Aussehen förmlich erschrak, wurde rot.

„Doch, mir geht es gut. Ich lebe ja bei meiner Tochter jetzt —"

„Na ja — Gnadenbrot beim Schwiegersohn! Kennt man. Mir brauchen Sie nichts vorzumachen. Ich mache Ihnen auch nichts vor. Wir sind beide auf den Hund gekommen — so steht's! Jedes auf seine Art natürlich!"

Christa schwieg. Die derbe Art des Alten stieß sie nicht mehr ab wie einst. Dazu tat er ihr viel zu leid. Sie hob die Decke auf, die von seinen Knien geglitten war, und breitete sie wieder über seinen Schoß.

„Danke," sagte er kurz. Und dann in der galligen schroffen Weise, die ihn jetzt nie mehr verließ: „Setzen Sie sich doch ein wenig her zu mir, wenn Sie Zeit haben. Mir tut's auch wohl, mal einen Menschen zu haben, mit dem ich schwatzen kann. Die meinige läßt ja sonst keinen Menschen zu mir —! Alle hat sie vertrieben, die sonst zu mir kamen, Nachbarn und Freunde! Natürlich! Wie sollte sie nicht? Weiß ja, daß ich den Leuten nichts Gutes zu erzählen habe —"

„Nun, so schlimm wird es nicht sein, Herr Waidacher!" versuchte Christa abzulenken.

„Nicht schlimm?" Er lachte bissig auf. Dann kam es wie ein lang zurückgedämmter Strom über seine Lippen. Klagen, Anklagen und Verwünschungen. Und all sein Elend käme daher, daß er dieses Weib geheiratet habe! Diese Person, die nur herrschen wolle! Die ihm seinen Lebensabend verbittere und ihn zu Tode martere —

„Ja, ja, das Heiraten ist an all dem Unglück in der Welt schuld," schloß er bitter. „Gesetzlich verbieten müßte man es! Die Menschen mit Gewalt hindern, in ihr Elend zu rennen. Na, Sie haben's ja auch erfahren, Frau Hochstätter! Sie müssen mir Recht geben!"

„Und doch werden junge Menschen immer wieder ihr ganzes Heil darin sehen," sagte Christa still ergeben. „Und hin und wieder schlägt's ja auch zum Glück aus!"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Warschau will nicht mehr trinken

Die polnische Hauptstadt war bis jetzt der beste Kunde des staatlichen Spiritusmonopols. Wenn irgendwo in Polen eine Gemeinde beim Schnapsbezug versagt hatte, so hat die ehrbare Hauptstadt dem Spiritusmonopol in seiner Bedrängnis stets ausgeholfen, indem es immer größere Quantitäten von dem „Czysty" vertilgte. Im Schnapstrinken war Warschau immer voran und die Warschauer ließen sich das nicht nehmen, indem sie auch hier stets den Provinzlern „vorbildlich" waren. In manchen Jahren haben sie sogar 20 Prozent der gesamten Spiritusproduktion in Polen vertilgt. Das ist aber noch lang nicht alles. Die tüchtigen Warschauer haben es fertiggebracht, 50 Prozent aller nach Polen eingeführten Spirituosen vom Auslande, wie die teuren französischen Kognaks und ausländische Liköre und Weine neben den 20 Prozent der inländischen Schnapsproduktion zu vertilgen. Sie sind diejenigen, die uns den guten Ruf im Auslande gemacht haben. Hat im Auslande jemand einen mächtigen Schwips, so heißt es immer: „Pijany jak Polak". Gewiß sind auch wir schäbigen Provinzler keine Unschuldslämmer und nehmen nicht selten einen über den Durst, doch empfinden wir den Vergleich mit einem beschwipsten Ausländer als eine Kränkung. Es soll nicht heißen „Pijany jak Polak", sondern „Pijany jak Warszawiak", denn das wäre wohl ein richtiger Vergleich. Die Ausländer kommen selten in die Provinz, sehen daher unsere Nüchternheit nicht und dann werfen sie uns mit den Warschauern in einen Topf zusammen.

Doch scheint in der letzten Zeit etwas vorgefallen zu sein, denn die Warschauer gedenken nicht länger mit dem guten Beispiel voranzugehen, wenigstens nicht im Trinken. Wie das eigentlich kam, das wissen wir nicht und das wissen wahrscheinlich die Warschauer auch nicht. Es war jedenfalls im Sommer anno 1930 gewesen, als das Gerücht auftauchte, daß Warschau „trocken gelegt" wird. Alle sprachen davon und tranken umsomehr, sozusagen auf Vorrat. Die Auto- und Wagenlenker haben seit dieser Zeit ihre liebe Mühe, denn wenn der Abend kommt, dann sind den Warschauern alle Straßen zu schmal und jeder spricht von der „Prohibition", vorausgesetzt, daß die Zunge den ohnehin schweren Ausdruck fertig kriegt. Man hat sich bereits an das Wort „Prohibition" gewöhnt, so wie an das Trinken. Tatsächlich ist im Warschauer Magistrat ein Antrag eingelaufen, der eine Abstimmung über die „Prohibition" verlangt. Der Magistrat befindet sich in sichtlicher Verlegenheit. Er ist wohl gezwungen den Antrag zuerst den Warschauer Stadtvätern zur Abstimmung vorzulegen und nachdem er von der Stadtrada sanktioniert wird, das Plediszit über die „Prohibition" anzuordnen. Reichlich die Hälfte aller Einnahmen schöpft die Stadt aus dem Alkoholkonsum und dennoch ist sie halb bankerott. Erst vor kurzem wurde die Sitzsteuer eingeführt und sie bringt jeden Monat mehr ein, als die braven Warschauer auf Vorrat, nämlich auf die „Prohibition" trinken. Haben sie erst einen ordentlich sitzen, dann bleiben sie auch in der Kneipe sitzen. Sie gucken zwar auf die Uhr, können aber die römische „11" von „1" nicht mehr unterscheiden und werden von dem Steuerbeamten überrascht und müssen die Sitzsteuer bezahlen oder werden den Hut los. Der Magistrat hat seine Freude an der Sitzsteuer und der Antrag droht die Freude zu verderben. Hier ist guter Rat teuer. Die Kadenz der Stadtrada ist bereits abgelaufen, aber der Regierungskommissar löst die Rada nicht auf und schreibt die Wahlen nicht aus. Der Magistrat will den Antrag erst der neuen Rada vorlegen und das kann noch ein Weilchen dauern. Bis dahin können die braven Warschauer noch ganz ruhig auf die Prohibition weitertrinken und die Sitzsteuer zahlen.

Schulbeginn.

Das heurige Schuljahr wurde am Dienstag mit Gottesdiensten in allen Kirchen unserer Gemeinde feierlichst eröffnet. Am gestrigen Mittwoch früh um 8 Uhr wurden wieder zum ersten Male die Pforten der Schule geöffnet. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte auf den Straßen Hochbetrieb. Scharen von Kinder steuerten mit freudigen Gesichtern den Schulen zu. In den Mittagsstunden sah man die kleinen „A-B-C-Schützen" mit großen Schuldüten bewaffnet, den Häusern zueilen. m.

75 Jahre.

Der Fördermaschinenmeister a. D. Robert Mzyk aus Siemianowitz von der ul. Ligonia, feiert am heutigen Tage seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist noch recht rüstig. Wir gratulieren. m.

Verkehrskartenanträge.

Reflektanten auf die Verkehrskarten des Anfangsbuchstaben S, müssen ihre Anträge vom 1. September bis zum 15. Oktober beim hiesigen Polizeikommissariat stellen. Den Anträgen sind eine Gebühr von 2 Zloty und 3 Lichtbilder beizufügen. Verspätete Anträge werden erst nach Schluß berücksichtigt. m.

Ein Erfordernis.

In der letzten Nummer berichteten wir über die Renovierung der neuen Turnhalle an der ulica Stabika, haben jedoch unterlassen auf ein Erfordernis aufmerksam zu machen. Die Turnhalle wird fast täglich von einer Anzahl Sportlern benützt. Nach einem Training von 2 Stunden erklärt es sich, daß der Körper schmutzig gemacht wird. Besonders in der letzten Zeit, wo der Fußboden mit einer dicken Schmutzkruste versehen war, sahen die Sportler wie Neger aus. Nirgends haben die Trainierenden Gelegenheit gefunden, sich abzuwaschen. Man benützte notgedrungen den Wasserhahn am Ausguß. Man kann sich da ungefähr die Wirtschaft dort vorstellen. Man spritzte und goß herum, so daß fast der ganze Korridor unter Wasser stand. Diesem Uebel möchte man am besten entgehen, wenn in der nächsten Nähe, am besten wohl in den Kellerräumen eine kleine Waschanstalt mit einigen Tuschen zur Verfügung gestellt sein würde. Dies ließe sich ohne große Geldausgaben dort sehr rasch bewerkstelligen. m.

Achtung Hundebesitzer.

Die Gemeinde macht die hiesigen Hundebesitzer auf die Abholung der Hundemarken, die im Zimmer 21 des Gemeindehauses abzuholen sind, aufmerksam. Der Schlußtermin ist auf den 10. d. Mts. festgesetzt. Nichtbeachtung der Verordnung zieht Bestrafung nach sich. m.

Verunglückt.

Beim Abdämmen auf Ficinusschacht verunglückte am gestrigen Mittwoch der Bergmann Borowka aus Siemianowitz. Mit schweren Knickungen der Wirbelsäule wurde der Verunglückte ins Knappschaftslazarett eingeliefert. m.

Die Siemianowitzer Schützengilde

Die hiesige Schützengilde existiert zwar erst ein halbes Jahr, jedoch kann sie sich schon mit guten Resultaten rühmen, dank der intensiven Leitung des Vorsitzenden Herrn Apotheker Herde. Der letzten Mitgliederversammlung, die am vergangenen Mittwoch im Saale des Gastwirts Prochotta abgehalten wurde, wohnten über 40 Mitglieder bei, welche mit großem Interesse in der Diskussion der Tagesordnung Anteil nahmen. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorsitzenden, las der Schriftführer Herr Banas das Protokoll vor. Nachher wurde das Programm über das stattfindende Meister- und Klassifikationsschießen besprochen. Das Schießen begann am 2. September. Außerdem findet auch ein Preisschießen statt, zu welchem der Vorstand sechs wertvolle Preise angekauft hat. Die Bedingungen zum Schießen sind folgende: In den 20 Ringscheiben müssen ununterbrochen 15 Schuß abgegeben werden, und zwar 10 Schuß angelehnt und 5 Schuß freihändig. Die ersten 3 besten Schützen werden zu Meistern ernannt. In die erste Schießklasse eingereiht werden die Schützen, welche in einer Serie mindestens 210 Ringe aufweisen werden, und in die zweite 165 Ringe. Die Meister werden mit wertvollen Orden ausgezeichnet, ebenso werden die Schützen, welche die erste oder zweite Schießklasse erreichen, mit schönen Medaillen ausgezeichnet. Die Preisscheibe wird mit einem Blättchen versehen. Preise erhalten diejenigen Schützen, welche die meisten Ringe oder den besten Schuß im Blättchen treffen. Eine Serie, 15 Schüsse in die Meister bezw. Klassifikationsscheibe kostet 3 Zloty. Eine Serie, 3 Schüsse, in die Preisscheibe kostet 2 Zloty, wobei die Anzahl der Serien unbegrenzt ist. Das Schießen begann am 2. September und wird nachfolgend jeden Dienstag und Freitag von 14 Uhr ab bis zur Dunkelheit durchgeführt. Der 26. September ist der Schlußtag des Schießens. Dieses Programm wurde mit kleineren Aenderungen, die der Vorsitzende und der Schießmeister Herr Dyttko vorschlugen, angenommen. Damit die Schützengilde auch in der Winterszeit tätig sein kann, wird eine besondere Stubenbüchse angeschafft, die zwar nur auf 17 Meter Entfernung trägt, jedoch die Entfernung von 200 Metern imitiert. Das wird eine gute Gelegenheit sein, für die Schützen zu üben, wobei sie sich vorbereiten können für die nächste Schießsaison auf dem Schießstande. Weiterhin wurde beschlossen, das Septemberschießen mit einem Unterhaltungsabend abzuschließen, welcher am 6. Oktober im Prochottaschen Saale stattfindet, und zwar für Mitglieder mit Familie und eingeladene Gäste. An diesem Abend findet auch die Dekoration der Sieger und die Preisverteilung statt. Der Vorsitzende berichtete über den Kassenbestand, welcher sehr zufriedenstellend ist. Obwohl noch ziemlich viel Außenstände an Beiträgen sind, hat der Barbestand die Höhe von 1280 Zloty erreicht. Dem Kassierer Herrn Dyttko wurde für die intensive Tätigkeit von den Anwesenden die volle Anerkennung ausgesprochen. Um während des Schießens Ungenauigkeiten zu vermeiden, wird auf dem Schießstand ein Reglement aushängen, dessen Beachtung Pflicht der Mitglieder sein wird. Außerdem wird während des Schießens eine Kommission amtieren, welche Streitfälle entscheiden wird. Der Vorsitzende gab zum Schluß noch bekannt, daß die hiesige Schützengilde in den Bezirksverband als Mitglied aufgenommen wurde. m.

Wallfahrt nach Czenstochau.

Die Abfahrt der Wallfahrer der St. Antoniusparochie nach Czenstochau erfolgt am Sonnabend vormittag um 8,45 Uhr ab Bahnhof Siemianowitz. Anmeldungen zu dieser Wallfahrt werden nur noch bis zum 5. 9. in der Sakristei entgegengenommen. m.

Ueberfallen und mißhandelt.

=m= In eine sehr gefährliche Lage gerieten einige Sportler des Siemianowitzer Fußballvereins „Iskra", die am vergangenen Sonntag ein Freundschaftswettspiel in Alt-Berun absolvierten. Nach dem Wettspiel blieben die Laurahütter noch eine kurze Zeit Gast des Alt-Beruner Vereins. Als sie gegen etwa 11 Uhr nachts das Vereinslokal verließen, wurden sie am Marktplatz von 2 unbekannten Männern überfallen. Die Laurahütter, die in der Mehrzahl waren, konnten jedoch die 2 Banditen in die Flucht jagen. Nichtsahnend setzten die Sportler den Weg durch den Wald zum Bahnhof fort. Doch nach kurzer Zeit fielen zirka 15 Mann, von beiden Seiten des Waldes kommend, über die Wehrlosen her und mißhandelten sie mit Spazierstöcken und Schlagringen in der gröbsten Weise. Den Laurahüttern blieb nichts anderes übrig als in den Wald zu fliehen. Die Banditen verfolgten die Fliehenden und gaben einige Revolverschüsse ab, die jedoch niemanden trafen. Nach langem Herumirren im Walde sind die Laurahütter zum Teil blutig in Neu-Berun wieder zusammen gekommen, von wo sie die Rückfahrt nach Siemianowitz antraten.

Zunahme der Arbeitslosen in Siemianowitz.

=o= Infolge der Arbeiterentlassungen in der Laurahütte ist die Zahl der Arbeitslosen in Siemianowitz bedeutend gestiegen. Am 31. August d. Js. sind auf dem Arbeitslosenamt in Siemianowitz aus den Orten Siemianowitz, Bittkow, Przelaika, Baingow und Hohenlohehütte 2047 Arbeitslose registriert worden. Davon entfallen auf Siemianowitz 1609 (im Juli 1430) Arbeitslose, von denen 814 (im Juli 744) Arbeitslose die Unterstützung beziehen. Auf Hohenlohehütte entfallen 214 Arbeitslose, von denen 80 Arbeitslosenunterstützung beziehen. Auf die Gemeinden Bittkow, Baingow und Przelaika fallen 224 Arbeitslose, von denen 86 Erwerbslose die Unterstützung erhalten. Während in den Orten Bittkow, Przelaika, Baingow u. Hohenlohehütte die Zahl der Arbeitslosen sich nicht verändert hat, ist die Erwerbslosenzahl in Siemianowitz im Laufe des vergangenen Monats um 179 gestiegen.

Schwerer Grubenunfall auf den Richterschächten.

-o- Am Dienstag vormittag durcheilte die Schreckenskunde die Straßen von Siemianowitz, daß sich auf den Richterschächten ein schweres Brandunglück ereignet hätte, bei welchem weit über 20 Bergleute ums Leben gekommen sein sollten. Glücklicherweise hat sich diese Alarmnachricht, wenigstens nicht in diesem ungeheuren Umfange, bewahrheitet. Durch Austreten von Kohlenoxydgasen wurde ein braver Bergmann getötet und ein zweiter Bergmann mit einer schweren Gasvergiftung ins Lazarett geschafft. Nach den an zuständiger Stelle eingeholten Informationen hat sich das Unglück wie folgt zugetragen: Die beiden Bergleute, der 25jährige Albin Moscinski von der ul. Kolonja Richtera 3 und der Ludwig Garbos von der ul. Kosciuszki 1 in Siemianowitz waren im Fanny-Flöz des Nordfeldes der Richterschächte mit dem Rauben von Hölzern beschäftigt und kamen dabei in die aus einem beschädigten Branddamm herausströmenden Kohlenoxydgase und verloren sofort das Bewußtsein. Durch die eingesetzte Rettungskolonne wurden die beiden Bergleute geborgen. Trotz sofort vorgenommener Wiederbelebungsversuche an Ort und Stelle konnte der Albin Moscinski nicht mehr ins Leben zurückgebracht werden. Bei dem Ludwig Garbos waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt und befindet er sich bereits außer Lebensgefahr. Außerdem erlitten einige Bergleute bei der Bergung durch Einatmen geringerer Mengen von Brandgasen leichte Vergiftungen, sie befinden sich aber ebenfalls außer Gefahr. Sämtliche Verunglückten wurden in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert. Gleich nach Bekanntwerden der Alarmnachrichten sammelte sich eine große Menge Menschen vor dem Knappschaftslazarett, welche erst auseinandergingen, als die genauen Nachrichten über das Unglück bekannt wurden.

Beim Spielen verunglückt

ist das 7jährige Mädchen Czok von der ul. Damrota das gegen einen hölzernen Gegenstand stieß und besinnungslos liegen blieb. Das verletzte Kind wurde von einem vorübergehenden Passanten nach Hause getragen, wo es bald wieder zu sich kam. m.

Deutscher Mütterverein.

Der hiesige Deutsche Mütterverein an der Kreuzkirche ladet die Mitglieder zu einer Monatsversammlung, die am Donnerstag, den 4. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, im Vereinssaal stattfindet, herzlichst ein. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte. Nach der Versammlung findet in der Kirche eine Segensandacht mit Beichtgelegenheit statt. m.

Anfängerkurse.

Am Donnerstag, den 11. September eröffnet der Bezirk Oberschlesien neue Anfängerkurse in der deutschen Einheitsstenographie. Der Kursus für Schüler der deutschen Privatschule beginnt um 4½ Uhr und für Erwachsene, sowie Jugendliche abends 7½ Uhr in den Räumen der deutschen Privatschule. Alle, die die deutsche Einheitsstenographie, die in allen deutschen Aemtern verlangt und in allen Schulen Deutschlands gelehrt wird, erlernen wollen, werden gebeten, sich an dem genannten Tage zur gegebenen Zeit zu melden. m.

Standesamtsstatistik vom August.

=o= Im Monat August d. Js. sind auf dem Standesamt Siemianowitz 71 Geburten angemeldet worden und zwar 30 Knaben und 41 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 45 Personen, und zwar 29 männliche und 16 weibliche Personen. Getraut wurden im Monat August 24 Paare.

Chausseefreigabe.

=o= Nach Fertigstellung der Pflasterungsarbeiten ist die Bittkower Chaussee von der Chaussee Siemianowitz Königshütte ab wieder für den öffentlichen Räderverkehr freigegeben worden.

Alter Turnverein Siemianowitz.

Am Freitag, den 5. September, hält der hiesige Alte Turnverein in seinem Vereinslokal Generlich einen wichtigen Mannschaftsabend ab, wozu sämtliche Aktive herzlichst eingeladen sind. Beginn 7½ Uhr abends. m.

Kino „Apollo".

Ab Freitag, den 5. September, bringt das hiesige Kino Apollo ein erstklassiges Filmprogramm zur Schau. Außer einem erstklassigen Filmprogramm bietet das Kino Apollo auf der Bühne eine nie dagewesene Neuheit. Direkt vom Ausland (Italien) auf der Durchreise nach Warschau: Verwandlungstanz-Revue unter Leitung des Herrn Ernesto Felden weltbekannter Verwandlungskünstler. Programm: 1. Felden Mecellini als Blitzverwandlungskünstler, 2. Sinaida Frigolina elektr. Phantasie, Fata Morgana. 3. Die lustigen 5 Schornsteinfeger (Gesang-, Tanz und Verwandlungsszene). Mit Ernesto Felden Mizellini, dem Mimiker und Verwandlungskünstler ist etwas grotesk komisches, das viel Anklang findet, auf der Bühne. Seine in Blitzverwandlung gezeichnete Figuren brachten die Lacher und Homorverständigen auf seine Seite. Siehe heutiges Inserat! m.

Deutsches Theater. Die neue Spielzeit wird in Königshütte am Freitag, den 3. Oktober, mit der Operette „Die Dollarprinzessin" von Leo Fall eröffnet. Unsere Mitglieder haben außer einer Ermäßigung von ca. 25 Prozent das Vorkaufsrecht auf allen Plätzen. Die Mitgliedskarten haben Gültigkeit für alle Orte, wo Veranstaltungen der Theatergemeinde stattfinden. Der Beitrag beträgt für die Stammkarte 5 Zloty für die Nebenkarte 3 Zloty. Gewerkschaften, Verbände und Arbeiter erhalten Ermäßigung. Die Erneuerung, bezw. Neuerwerbung der Mitgliedschaft, erfolgt an der Theaterkasse im Hotel Graf Reden in der Zeit von 10 bis 13 und 16,30 bis 18,30 Uhr. Telefon 150. Sammellisten werden auf Wunsch übersandt. — Wie in den Vorjahren, wird auch ein Schauspielabonnement für 4 Vorstellungen ausgegeben. Die Abonnenten haben außer einer Ermäßigung das Anrecht auf einen bestimmten Platz und das Vorkaufsrecht für Oper und Operette. Zeichnungen werden an der Theaterkasse entgegengenommen.

Sportliches

Aus den Vereinen:

Amateurboxklub Laurahütte.

Der Amateurboxklub Laurahütte hält am heutigen Donnerstag eine wichtige Mitgliederversammlung in der Kawiarnia Warszawska ab. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Punkte, unter anderem die Boxveranstaltung am 5. Oktober mit dem Amateurboxklub Breslau, sowie die Akzeptierung des Mannschaftskampfes mit einer dänischen Mannschaft. Außerdem werden die Meisterschaftsdiplome an die diesjährigen Klubmeister zur Verteilung gelangen. Außer diesen vorgenannten wichtigen Punkten, stehen noch eine Anzahl weiterer interner Angelegenheiten zur Beratung. Infolge der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung werden die gesamten Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu der Mitgliederversammlung zu erscheinen. Beginn derselben um 8 Uhr abends. Interessenten, die dem Amateurboxklub beitreten wollen, sind herzlichst willkommen. m.

K. S. Slonsk-Siemianowitz.

Um den falschen Nachrichten, welche im Orte kursieren zu begegnen, sehen wir uns veranlaßt, die Absage, welche wir vom L. O. P. P. am Sonnabend erhalten haben zu veröffentlichen:

„Z powodu złamania stojki samolot znajduje się w remoncie, gotów bedzie dopiero we wtorek. Z tego względu niemożna wykonać lotu w dniu 31-go bieżącego roku."

30. VIII. 1930

L. O. P. P.

Śl. Kom. Wojew. Podpis.

Vorherstehendes Schreiben geben wir dem geehrten Sportpublikum zu gefälligen Kenntnis, um weitere Irrtümer auszuschließen. — Am Sonntag, den 7. d Mts., vormittags 10 Uhr, findet im Vereinslokal Prochotka (Exner) die fällige Monatsversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder der wichtigen Tagesordnung wegen, herzlichst eingeladen werden. Die Versammlung beginnt pünktlich um 10 Uhr, da am Nachmittag die letzten Verbandsspiele auf unserem Platze steigen. m.

K. S. Iskra Laurahütte.

Die fällige Monatsversammlung hält der hiesige K. S. Iskra am Sonntag, den 7. September in seinem neuen Vereinslokal Oczko, Barbarastraße ab. Da auf der Tagesordnung eine Anzahl wichtiger Punkte stehen, werden die Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu der Versammlung erscheinen zu wollen. Beginn 10 Uhr vormittags. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 5. September.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. Konstantin, Agnes und Robert Vogel und Verwandtschaft.

Sonnabend, den 6. September.

1. hl. Messe für verst. Josefine Wrobel und Sohn Franz.
2. hl. Messe für verst. Josef Gebauer, Eltern Nowak und Hermann.
3. hl. Messe auf die Intention des Brautpaares: Wajant-Mazur.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 5. September.

1. hl. Messe für die Herz-Jesu-Verehrer, polnisch.
2. hl. Messe für die Herz-Jesu-Verehrer, deutsch.
3. hl. Messe für Familie Opielka.

Sonnabend, den 6. September.

1. hl. Messe für die verlassenen Seelen.
2. hl. Messe für verst. Johann und Peter Bernacki und verst. Verwandtschaft.
3. hl. Messe für verst. Pauline Bregulla.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ein Kapitel Kunst

Es ist nun einmal etwas Erhabenes um die Kunst. Und wir können dem lieben Gott nicht dankbar genug sein, daß er uns ausgerechnet als recht kunstverständiges Völkchen geschaffen hat. Jedes Volk hat so seine Spezialität. Der Deutsche hat Treue und Biederkeit, Eicheln und Sauerkraut, der Franzose tänzelt durchs Leben und durch die Estaminets, der Italiener hat die schönste Stimme zum Makkaroni essen, und wir, nun, wir sind geborene Schauspieler. Höflich und liebenswürdig, auch wenn wir dem Gast am liebsten eine herunterhauen möchten, galant zu den Damen, auch wenn es die eigene Schwiegermutter ist. Kurz, wo wir auftreten, im Theater des Lebens, da kriegen wir Beifall. Weil wir eben zu schön spielen.

Und darum ist es kein Wunder, daß die guten Bürger von Siedlec rein hingerissen waren, als künzlich ein Wandertheater die kleine Stadt besuchte, sich in dem größten Saal des Ortes heimisch machte und etliche Riesen- und Galavorstellungen ankündigte, desgleichen die Welt noch nie gesehen haben sollte. Man zitterte förmlich vor Aufregung im Städtchen, und als die guten Mimen sich einlogieren wollten, da wurden sie überall mit offenen Armen empfangen. Auch Herr Pudelko erhielt sein Zimmerchen bei einer ehrbaren Familie in Siedlec, und der komische Alte und schauerliche Schuft der wackeren Künstlertruppe wurde nicht wenig bestaunt von seinem Hausgenossen. So sieht ein großer Künstler in Zivil aus!

Und dann kam der Abend, die Premiere eines Stückes, dessen Autor die Historia leider verschweigt. Von dem aber berichtet werden kann, daß es ein wirklich patriotisches Stück ist. Es schildert die Unterdrückung der Polen in der alten Stadt Thorn, zu den Zeiten der Preußenherrschaft. Und Herr Pudelko, der komische Alte und schauerliche Schuft der hochansehnlichen Theatergesellschaft, hatte einen ziemlich gehirnlosen preußischen Oberlehrer darzustellen. Was ihm aus verschiedenen Gründen auch ganz natürlich gelang. Zu natürlich allerdings.

Denn im zweiten Akt hatte er die Worte zu sprechen: „Die Leute unter mir sind ja ein richtiges polnisches Lumpenpack. Diese beiden Brüder Konka mit ihrem ewigen polnischen Gegröle, das bis in mein Zimmer dringt! Die werde ich mal ordentlich von der Polizei beschnüffeln lassen und ans Messer liefern". Mit funkelnden Augen, boshaftem Triumph und ausgemachtem Hohn in der Stimme hatte der gottbegnadete Künstler diese Worte gesprochen. Die Zuhörer erschauerten. Und etwas weiter hinten erklang eine drohende Stimme: „Na warte, du Hund!" —

Es war, wie gesagt, ein wirklich nettes Stück, und es wurde so hinreißend gespielt. Die Bürger von Siedlec hatten ein Erlebnis und sie werden den Kindern und Kindeskindern noch davon erzählen. Und auch Pudelko, der große Künstler, hatte sein Erlebnis. Nicht den rauschenden Beifall der Masse, o nein, an den war er gewöhnt. Es war ganz etwas anderes, was er erleben sollte an diesem denkwürdigen Abend seines ersten Auftretens in Siedlec.

Denn als er so gegen Mitternacht, froh des erledigten Tagewerks und noch etwas benommen vom rasenden Beifall seiner dankbaren Zuhörer, nach Hause wandelte, siehe, da gesellten sich zwei Jünglinge zu ihm. Sie begleiteten den großen Mimen ehrfurchtsvoll bis zur Tür seines Wohnhauses. Oeffneten selbige Tür diensteifrig und baten ihn, einzutreten. Als er aber eingetreten war und auf dem dunklen Hausflur stand, da meinten die beiden diensteifrigen Jünglinge, sie wären die Brüder Konka, die er heute Abend so heruntergerissen hätte im Theater.

Da erschrak Pudelko, der göttliche Mime, recht erheblich. Und mit seiner ganzen Ueberzeugungskraft suchte er den Jünglingen klar zu machen, daß er sie doch gar nicht gemeint habe. Daß der verflixte Dichter des Schauerstückes unglückseligerweise gerade diese Worte dahingeschrieben habe in seiner Rolle, und daß er sie doch sprechen mußte. Ganz unpersönlich, gewissermaßen mechanisch, und ändern dürfe er doch daran nichts. Worauf ihm die freundlichen Jünglinge mitteilten, es sei auch leider nichts daran zu ändern, daß er jetzt die greulichste Senge beziehen werde, die je ein Künstler als Honorar bezogen habe.

Und dann machten sie sich fleißig an die Arbeit. Es war aber sehr gut, daß der liebe Gott dem Künstler Pudelko eine sehr laute und herrliche Stimme verliehen hatte. Die gebrauchte er so durchdringend, daß das ganze Haus munter wurde, nach Polizei und Feuerwehr schrie und so den braven Jünglingen Konka ihr Opfer entriß. —

Wie gesagt, unsere Schauspieler sind gut. Unseren Dramatikern aber empfehlen wir, ihre Stoffe doch lieber aus einer Periode zu entnehmen, die wir schon etliche hundert Jahre hinter uns haben.

Das regt nicht so auf, und ist den Darstellern gesünder. — ky.

Das schlesische Budget für die zweite Jahreshälfte

Der Wojewodschaftsrat hat die Präliminarberatungen am vergangenen Dienstag beendet. Das Präliminar umfaßt die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 31. März 1931 und schließt mit dem Betrage von 60 412 986 Zloty ab. In den ordentlichen Ausgaben befindet sich ein Posten von 300 000 Zloty Subvention für das polnische Theater.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Neue Vorschriften betr. erwerbslose Kopfarbeiter

Seitens der Landesversicherungsanstalt wird darauf hingewiesen, daß ab 1. September d. J. eine neue Verordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeit und Wohlfahrtsfürsorge in Kraft tritt. Nach dieser ministeriellen Verfügung erfahren die bisher geltenden Vorschriften über Registrierung, Kontrolle, ferner Ausstellung von Bescheinigungen, sowie Erteilung von Auskünften für erwerbslose Kopfarbeiter eine entsprechende Aenderung. Eingehende Informationen bezüglich Vornahme der Anmeldung im Falle der Arbeitslosigkeit usw., ferner der Registrierung und Kontrolle, und zwar soweit es sich um stellungslose Kopfarbeiter handelt, werden die zuständigen Krankenkassen und Arbeitsvermittlungsämter erteilen.

Um zu Gelde zu kommen

Seitens der Polizei wird vor dem ehemaligen Schulleiter und Lehrer Edward Mroczkowski gewarnt, der sein Amt bei der Volksschule in der Ortschaft Zakrzowa ausübte. Mroczkowski weist an verschiedenen Orten die alten Lehrerausweise vor, und zwar tut er dies hauptsächlich in Lehrerkreisen, um Gelder bezw. Darlehen zu erhalten. Meist gibt er an, daß ihm das Reisegeld ausgegangen ist und er die vorgestreckten Gelder sofort, und zwar nach Ankunft im Heimatsort, zurückzahlen wolle.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.05: Mittagskonzert. 16.20: Stunde für die Kinder. 16.35: Schallplatten. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12.05 und 16.20: Schallplatten. 17: Für die Kinder. 18: Uebertragung des Gottesdienstes. 19: Vorträge. 20.15: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vorträge. 16.30: Schallplatten. 18: Orchesterkonzert. 19.45: Vortrag. 20.15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 16.20: Schallplatten. 16.35: Vorträge. 17: Stunde für die Kinder. 18: Uebertragung des Gottesdienstes. 19.30: Vorträge. 20.15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag, 5. September. 15.50: Stunde der Frau (Hausfrauenbund Breslau). 16.15: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 16.45: Das Buch des Tages: Roman aus U. S. A. 17.00: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Wichtige Reichsanstalten. 18.10: Blick in die Zeitschriften. 19.00: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Abendmusik der Schlesischen Philharmonie. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Einführung in die Verfassung des Deutschen Reiches und der deutschen Länder. 20.30: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: „Volkshelden" 1. Der Prozeß gegen Schinderhannes. 21.20: Die Musik der Operette: Das Dorf ohne Glocke. 22.10: Zeit, Wetter, Sport, Programmänderungen. 22.30: Aus Budapest: Zigeunermusik. 24.00: Funkstille.

Sonnabend, 6. September. 15.50: Kinderzeitung: Schnuffitibus und der Zeitungsonkel. 16.15: Aus dem „Kaffee Vaterland", Breslau: Unterhaltungskonzert der Kapelle Weißhaupt. 16.45: Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende. 17.00: Aus dem „Kaffee Vaterland", Breslau: Unterhaltungskonzert. 17.30: Blick auf die Leinwand. 18.00: Zehn Minuten Esperanto. 18.10: Die Regierungsbildung im Reiche. 18.35: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Jack Hylton — Paul Whiteman. Zwei Gegensätze. Abendmusik auf Schallplatten. 19.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Zusammenfassung. 19.30: Jack Hylton — Paul Whiteman. Zwei Gegensätze. Abendmusik auf Schallplatten. 20.00: Das wird Sie interessieren! 20.30: Aus Berlin: Blasorchester-Konzert. 21.00: Aus Berlin: Dr. Einwenders Hochzeitsreise. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Aus dem Hotel „Eden", Berlin: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost. 0,30: Funkstille.